



# Aggressives Verhalten



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Wieviel Prozent der 2jährigen Kinder leiden an einer „Störung des Sozialverhaltens“?	
Wieviel Prozent der viereinhalbjährigen Kinder leiden an einer „Störung des Sozialverhaltens“?	
4,1% der Deutschen sind zwischen 14 u. 18 Jahre alt (2009). Wieviel % der Tatverdächtigen bei Gewaltdelikten sind in dieser Altersgruppe?	
Wie hoch ist die Korrelation zwischen der Dauer der Beschäftigung mit gewalthaltigen Computerspielen und der Tendenz zu gewalttätigem Verhalten?	
Wieviel Prozent derjenigen, die mit 4 Jahren an einer Störung des Sozialverhaltens leiden, erhalten die gleiche Diagnose mit 16 Jahren?	



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

# Werden Jugendliche immer brutaler?

- Raub (als besonders schwere Form der Jugendgewalt) ist rückläufig (PKS & Dunkelfelduntersuchungen)
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung:
  - „Raufunfälle“ mit Frakturen sind von 1998 bis 2008 von 1,2 je 1000 Schüler auf 0,8 je 1000 Schüler gesunken
- Anteil ärztlicher Behandlungen nach Körperverletzungen mit Waffen von 1998 bis 2008 unverändert.
- Anteil ärztlicher Behandlungen nach Körperverletzungen ohne Waffe von 1998 bis 2008 leicht rückläufig.



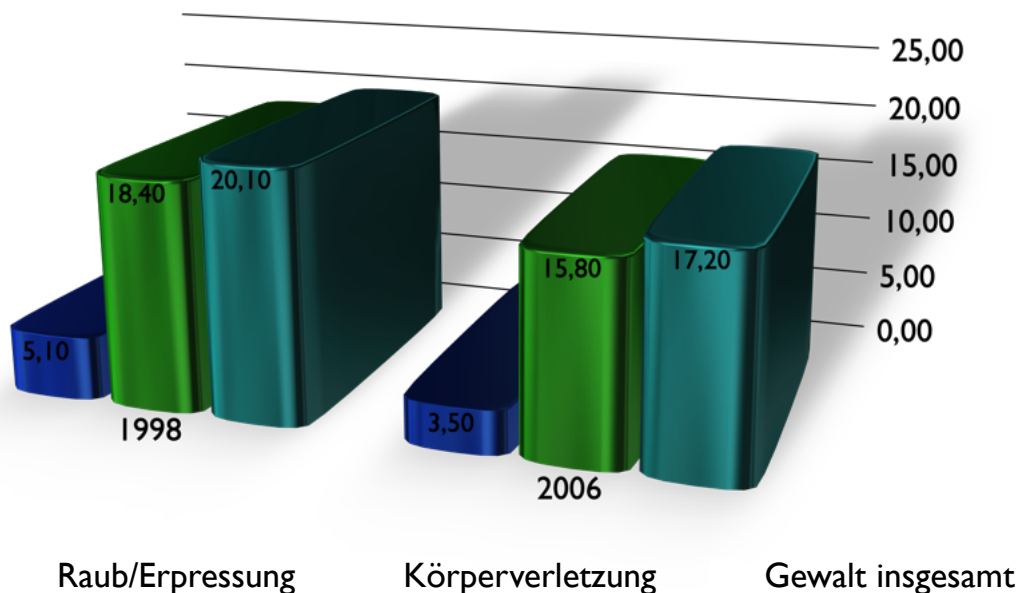
Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Baier, 2011

## Entwicklung der Jugendgewalt

Dunkelfelduntersuchungen des KFN 1998/2006

Anteil Jugendlicher, die in den letzten 12 Monaten mindestens ein Gewaltdelikt begangen haben



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Baier, 2011

# Störungen des Sozialverhaltens - ICD 10

## Allgemeine Kriterien

### Diagnostische Kriterien

#### ***G1. Verhaltensmuster mit Verletzung der Grundrechte anderer oder Normverletzung, mind. 6 Monate, einige der genannten Symptome:***

1. für Entwicklungsalter zu häufige oder schwere Wutausbrüche
2. häufiges Streiten mit Erwachsenen
3. häufige aktive Ablehnung von Wünschen/ Vorschriften Erwachsener
4. häufiges wohlüberlegtes Ärgern anderer
5. häufiges verantwortlich machen anderer für eigene Fehler
6. häufiges Sichbelästigt fühlen durch andere
7. häufiger Ärger oder Groll
8. häufige Gehässigkeit oder Rachsucht
9. häufiges Lügen um Vorteile zu erhalten / Verpflichtungen zu vermeiden
10. häufiges Beginnen von körperlichen Auseinandersetzungen (nicht mit Geschwistern)
11. Gebrauch gefährlicher Waffen (1x ausreichend)

12. Häufiges Draußenbleiben im Dunkeln entgegen einem Verbot der Eltern (beginnend < 13J.)
13. Körperliche Grausamkeit gegenüber anderen (1x ausreichend)
14. Tierquälerei
15. absichtliches Zerstören des Eigentums anderer (1x ausreichend)
16. absichtliches Feuerlegen mit Risiko oder Ziel, anderen zu schaden (1x ausreichend)
17. Stehlen von Wertgegenständen ohne Konfrontation mit dem Opfer
18. häufiges Schuleschwänzen (beginnend < 13J.)
19. Weglaufen v. Eltern, mindestens 2x oder 1x länger als eine Nacht
20. kriminelle Handlung mit Opferangriff (1x ausreichend)
21. Zwingen einer Person zu sexuellen Aktivitäten (1x ausreichend)
22. häufiges Tyrannisieren anderer (verletzen, quälen, einschüchtern)
23. Einbruch in Gebäude/Autos (1x ausreichend)

#### ***G2. Kein F60.2 / F20 / F30 / F32 / F84 / F90***



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

# Störungen des Sozialverhaltens - ICD 10

## Dreistellige Diagnosen

### **F91.0 Auf den familiären Rahmen beschränkte SSV**

- Mindestens 3 Symptome aus G1, 9-23, davon eines mindestens 6 Monate
- SSV beschränkt sich auf den familiären Rahmen

### **F91.1 SSV bei fehlenden sozialen Bindungen**

- Mindestens 3 Symptome aus G1, 9-23, davon eines mindestens 6 Monate
- Wenig Beziehungen zu Gleichaltrigen, keine längeren engen Freundschaften

### **F91.2 SSV bei vorhandenen sozialen Bindungen**

- Mindestens 3 Symptome aus G1, 9-23, davon eines mindestens 6 Monate

- Störung tritt auch außerhalb des familiären Rahmens auf
- Beziehungen zu Gleichaltrigen im normalen Ausmaß

### **F91.3 SSV mit oppositionellem, aufsässigen Verhalten**

- Mindestens 4 Symptome aus G1 (für Entwicklungsalter unangemessen), davon höchstens 2 aus G1, 9-23
- Mindestens 4 Symptome mindestens 6 Monate

### **F91.8 SSV**

### **Sonstige**

### **F91.9 SSV**

### **nicht näher bezeichnete**



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

# Entwicklungspsychopathologie der Aggression (Borg-Laufs, 2002)

Abhängig von staatlicher  
Hilfe

Paarprobleme

Depression, Drogen

soz. Probleme mit  
Gleichaltrigen

Schulprobleme

kognitive Probleme

neurologische  
Auffälligkeiten

Familiäre Gewalt / Dissoziale  
Persönlichkeitsstörung

Delinquenz

Aggression

Hyperaktivität/ausgeprägtes  
Trotzverhalten

Regulationsstörungen

Prä-/perinatale Probleme

Generationstransfer

elterliche Gewalt

Bindungsprobleme

chronische elterliche  
Überlastung

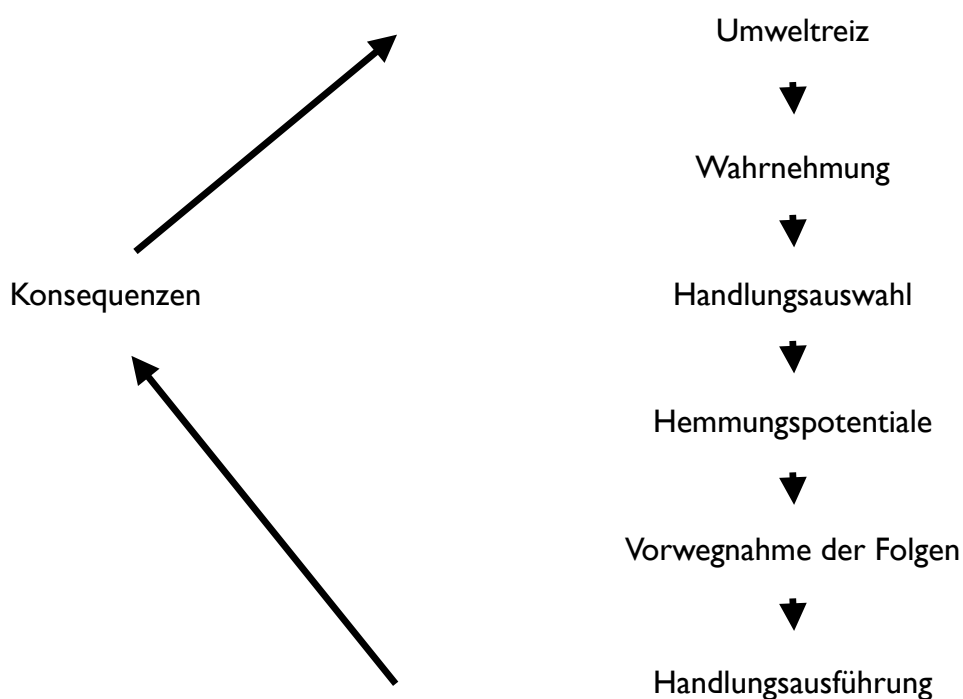
Risikoverhalten (Stress, Drogen,  
Ängste, Gewalt)



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

## Prozessmodell aggressiven Verhaltens

(Borg-Laufs, 1997 in Anlehnung an Kaufmann, 1965)



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

## Standardintervention: Training mit aggressiven Kindern (Petermann & Petermann, 2012)

Einzeltraining  
5 Module (50-100min.)

Struktur: Selbstbeobachtung, Entspannung,  
Themenbearbeitung, freies Spiel  
Themen: Wahrnehmung, Handlungsmöglichkeiten,  
Konsequenzen, Selbstverbalisation, sich einfühlen

Freies Gruppenspiel  
2 Treffen (50-100min.)

Gruppentraining  
6 Module (50-100min.)

Struktur: wie Einzeltraining  
Themen: Gruppenregeln, Einfühlen, Wutkontrolle,  
Selbstwahrnehmung, Umgang mit Konsequenzen,  
Immunisierung

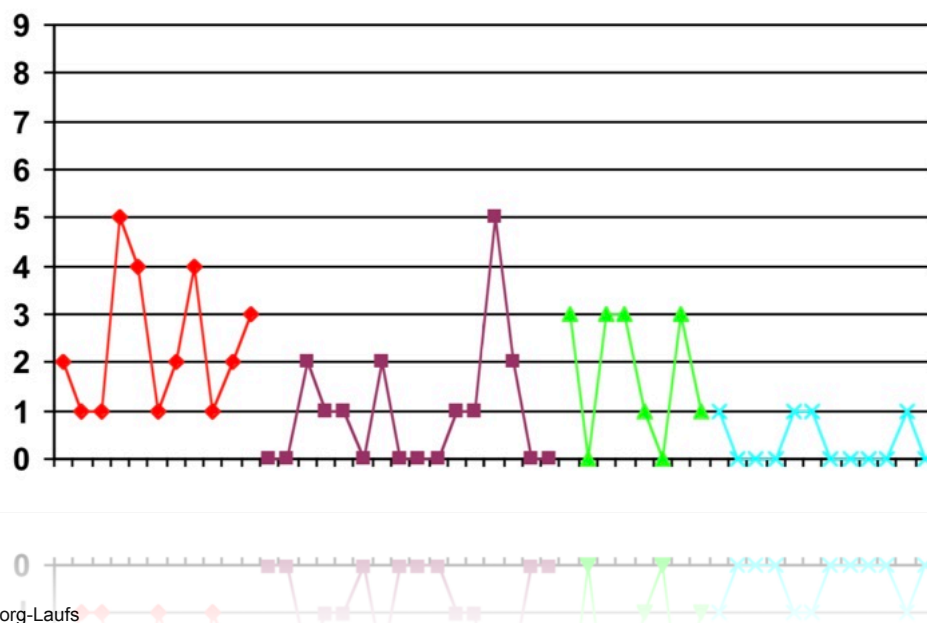
Beratung der Bezugspersonen  
4 Module (100min.)

Themen: Verständnis, Verstärkung,  
Verhaltensbeobachtung, Token,  
Aufforderungen stellen,  
Kommunikation, Konfliktlösung,  
Stabilisierung



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Fallbeispiel nach Borg-Laufs (1993): Ein kognitiv-verhaltenstherapeutisches Trainingsprogramm. *Kindheit u. Entwicklung*, 2, 54-59. Verbales u. direktes aggr. Verhalt. kategorial mit BAV erfasst.



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

# Belohnung und Bestrafung

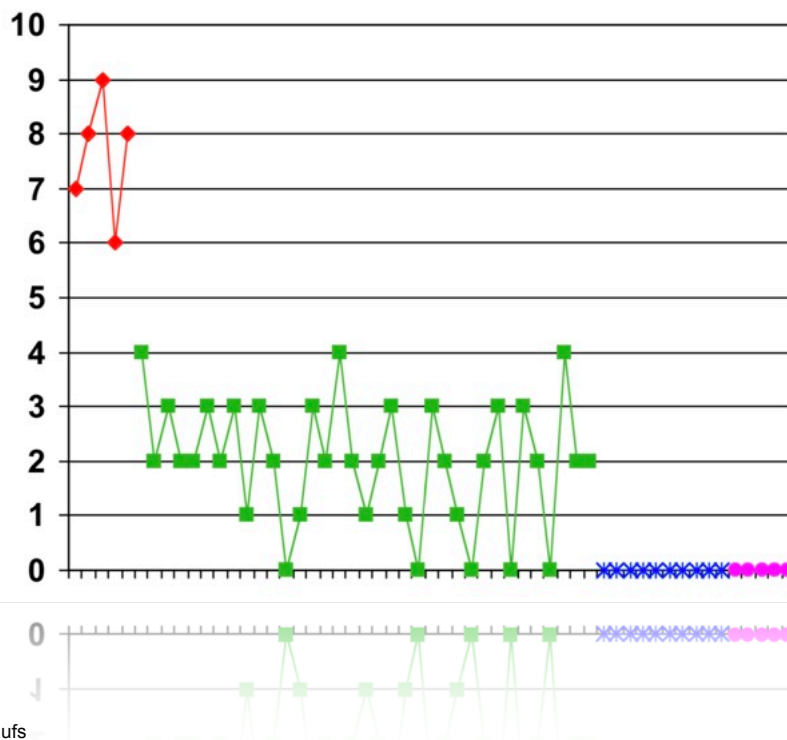
(Borg-Laufs & Hungerige, 2007)

- Bestrafung
- Löschung
- Response Cost
- Token
- Soziale Verstärkung



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Operantes Vorgehen (Response Cost) bzgl. aggressivem Verhalten im Kindergarten.  
Anzahl der Tötlichkeiten pro Tag. Fallbeispiel siehe in Borg-Laufs, M. & Hungerige, H.  
(2007). Operante Methoden. In M. Borg-Laufs (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie  
mit Kindern und Jugendlichen, Band 2: Diagnostik & Intervention. Tübingen: dgvt-Verlag.



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

# Hilfen für „frühe Starter“

- Beziehungsaufbau: Arbeiten mit den Angeboten der Jugendlichen
- Differenzierte Diagnostik / Verhaltensanalyse
- Selbstwertstärkung
- Bindungen ermöglichen
- Soziale Wahrnehmung trainieren
- Training sozialer Kompetenzen
- Handlungsalternativen erarbeiten und erproben
- An Empathiefähigkeit arbeiten
- Selbstkontrollmöglichkeiten stärken
- Komorbide Störungen / Probleme bearbeiten (Schule, Beziehungen, Emotionen, Substanzmissbrauch)



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Borg-Laufs, 2002



[www.prof-jens-weidner.de/](http://www.prof-jens-weidner.de/)

## „Heißer Stuhl“



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

# Literatur

## (Aggression)

Borg-Laufs, M. (2019).  
Menschliche Entwicklung -  
Entwicklungspsychologie und  
Entwicklungspsychopathologie.  
In D. Wälte, M. Borg-Laufs & B.  
Brückner, *Psychologische  
Grundlagen der Sozialen Arbeit* (S.  
11-70) (2. Aufl.) Stuttgart:  
Kohlhammer. (Kap. 1.6.3:  
Aggressives Verhalten, S. 60-65)



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

